

# Eine unbrauchbare Nationalbibliographie

*Bibliographien erstellen ist ein mühsames Geschäft. Das kann jeder Student bestätigen, der Literatur zu einem aufgegebenen Thema sucht, aber auch jene Bibliothekare, die an Forschungseinrichtungen oder Kulturinstituten mit derartigen Aufgaben betraut sind. Dass das Ergebnis nicht immer überzeugend ist, stellen nicht nur Professoren fest, die Hausarbeiten der Studierenden verbessern, sondern auch Studierende, die Bibliographien benutzen müssen, die von Institutionen zur Verfügung gestellt werden.*

Michel Pauly

Leider gilt dieser Erfahrungswert auch für die jüngst in der Zeitschrift *Hémécht*, Heft 2/2008, S. 191-254, erschienene *Bibliographie d'histoire luxembourgeoise pour l'année 2007*. Da nicht-öffentliche Reklamationen in der Vergangenheit nichts gefruchtet haben, seien ein paar Fehler der diesjährigen Lieferung in *forum* aufgelistet. Diese Fehler haben immer schwerwiegendere Folgen, da mit der Gründung einer Universität in Luxemburg immer mehr Studierende ohne große Erfahrung auf derartige Arbeitsinstrumente angewiesen sind.

Unter Nr. 20 steht der Beitrag von Denis Scuto, „Qu'est-ce qu'un Luxembourgeois ? : histoire [sic] de la nationalité luxembourgeoise du Code Napoléon à nos jours : une histoire sous influence française, belge et allemande“ (erschieden im Ausstellungskatalog *Retour de Babel*). Warum der Beitrag in der Rubrik ‚Historiographie‘ figuriert, ist nicht zu verstehen. Eine Rubrik ‚Histoire du droit‘, wo er eigentlich hingehört, fehlt in der Bibliographie; in der Rubrik ‚Emigration et immigration‘ würde der interessierte Forscher vergeblich suchen. Überhaupt ist zu bedauern, dass die Bibliographie keine Querverweise enthält, obschon viele aufgeführte Arbeiten in mehreren Rubriken stehen könnten.

Unter Nr. 40 und 41 steht zweimal exakt derselbe Aufsatz von Jean Krier. Das erste Mal ist er außerdem als Sonderdruck ausgegeben. Was diese Information in einer wissenschaftlichen Bibliogra-

phie zu suchen hat, fragt sich nicht nur der Laie. Und dieselbe Doppelung ist unter den Nummern 189 und 190 festzustellen.

Die Rubrik ‚Histoire contemporaine‘ ist offenbar sehr weit gefasst, denn die Dissertation von Fridolin Weber-Krebs über die Markgrafen von Baden im Herzogtum Luxemburg, die sich laut Titel auf die Periode 1487-1797 bezieht, steht hier unter Nr. 119, statt in der Rubrik ‚Temps modernes‘. Letztere ist immer noch unterteilt in ‚Ière occupation espagnole‘, ‚Ière occupation française‘, ‚2e occupation espagnole‘, ‚époque autrichienne‘, obschon die Geschichtswissenschaft diese Bezeichnungen längst als ideologische Produkte der nationalistischen Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts erwiesen hat.

In der Rubrik ‚Histoire religieuse et ecclésiastique‘ sucht man vergebens nach dem Aufsatz von Michel Pauly, « Je ne sais pas s'il est permis de prier en langue étrangère. ». *L'Église catholique et les immigrés au Luxembourg*, in: *Retour de Babel. Identités, Mémoires et Citoyenneté*, sous la direction d'Antoinette Reuter et Jean Philippe Ruiz, Luxembourg 2007, Livre II : Arriver, p. 162-171, der einen der ersten Versuche darstellen dürfte, die Geschichte des kirchlichen Engagements in Sachen Migrationen darzustellen. Er fehlt auch in der Rubrik ‚Emigration et immigration‘. Dort wird immerhin unter Nr. 254 der Ausstellungskatalog *Retour de Babel* aufgeführt, aber allgemein auf die *notices historiques* von Serge Hoffmann,

Paul Lesch, Antoinette Reuter, Denis Scuto, Jos Thill, Henri Wehenkel, Claude Wey verwiesen. Der Autor der Neuland betretenden Studie über die katholische Kirche wird nicht erwähnt. Während die Aufsätze von Hoffmann (Nr. 248), Lesch (Nr. 283), Reuter (Nr. 255), Scuto (Nr. 20, 249, 251), Thill (Nr. 264, aber diesmal mit dem Vornamen Joseph, der im Namensregister als Zweitperson aufgezählt wird), Wey (Nr. 258-262, 265, 266), wird kein Beitrag von Henri Wehenkel eigens aufgeführt.

Für Henri Wehenkel wird hingegen unter Nr. 213 ein Beitrag aus der *Warte* über hybride Fahrzeuge um die Jahrhundertwende 1900 genannt, der aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von Antoine Wehenkel stammt.

Mit Sammelbänden tut sich die Bibliographie überhaupt schwer. Während das Buch zum 100. Jahrestag der Stadtwerdung von Differdingen (Nr. 355) als solches aufgeführt wird, gefolgt von den einzelnen Beiträgen mit historischem Charakter (Nr. 357-364), wird das Jubiläumsbuch von Düdelingen nicht eigens genannt, sondern nur die historischen Beiträge aus dem Buch (Nr. 369-374). Die Beiträge des Sammelbandes *Traces de mémoire, mémoires des traces : parcours et souvenirs de la présence italienne au Luxembourg et dans la Grande Région*, der die Ergebnisse einer internationalen Tagung zur italienischen Einwanderung enthält, werden überhaupt nicht einzeln aufgelistet, die Autoren bleiben unbekannt.

In der Rubrik ‚Œuvres sociales‘ fehlt die 88-seitige Jubiläumsbroschüre *La Caritas luxembourgeoise au fil de son histoire* mit umfangreichen Rück-

blicken von Elisabeth Werner und Vasco Luis. Dafür werden aber die viel unwichtigeren Beiträge zum selben Thema aus *Die Warte* aufgelistet (Nr. 238-241).

Sicher ließen sich weitere Lücken entdecken, aber wir wollen es dabei bewenden lassen. Diese stümperhafte Arbeit erhält leider noch zusätzliche negative Konsequenzen, da die Angaben der *Bibliographie d'histoire luxembourgeoise* genauso in den Katalog der Nationalbibliothek übernommen werden. Auch dort steht also der Beitrag Nr. 213 unter dem Namen Henri statt Antoine Wehenkel, auch dort fehlt also mein Aufsatz über Kirche und Migranten usw. Und von dort werden die Fehler wohl demnächst in die europäischen bibliographischen Datenbanken übertragen werden.

Ob die Auswahl der Bibliothekare ideologischen Prinzipien gehorcht, wie Romain Hilgert in *Lëtzeburger Land* vom 31.10.2008 unterstellt, weil kaum *Land*-Beiträge aufgenommen wurden, gab ich mir nicht die Mühe zu überprüfen. Vor etlichen Jahren wurden auch nie *forum*-Beiträge berücksichtigt; diesmal werden zumindest die historisch interessanten *forum*-Dossiers mit Auflistung der Mitarbeiter aufgeführt, die dortigen Beiträge werden allerdings nicht wie der kleinste *Warte*-Beitrag mit einer eigenen Nummer registriert. Nachvollziehbare Kriterien scheint es offensichtlich überhaupt keine zu geben.

Ich komme also nicht umhin, weiterhin meine Studenten vor einem unkritischen Umgang mit der *Bibliographie d'histoire luxembourgeoise* bzw. mit dem Katalog der Nationalbibliothek zu warnen. ♦

---

**Diese stümperhafte Arbeit erhält leider noch zusätzliche negative Konsequenzen, da die Angaben der *Bibliographie d'histoire luxembourgeoise* genauso in den Katalog der Nationalbibliothek übernommen werden.**

---

## Konferenz

### Videoüberwachung reloaded

mit Politikwissenschaftler und Datenschützer Florian Glatzner

Donnerstag, 11.12.2008 ab 19:30 Uhr im Casino syndical (Luxembourg-Bonnevoie)

Die technische Entwicklung bei der Videoüberwachung ist rasant. Die Kameras werden kleiner und Datenverarbeitungssysteme leistungsfähiger. Neue Technologien wie biometrische Gesichtserkennung, Personenverfolgung oder die Analyse von Bewegungsmustern werden getestet und eingeführt. Das Versprechen ist: „Mehr Sicherheit“. Doch was bewirkt die Videoüberwachung des öffentlichen Raumes tatsächlich?

Florian Glatzner (Politikwissenschaftler, Verein für Bürgerrechte und Datenschutz FoeBuD e.V. aus Bielefeld) stellt aktuelle Techniken und Systeme der Videoüberwachung vor und zeigt, was damit heutzutage möglich ist. Er ist Autor der Magisterarbeit *Die staatliche Videoüberwachung des öffentlichen Raumes als Instrument der Kriminalitätsbekämpfung – Spielräume und Grenzen* (Download unter [www.foebud.org/video/magisterarbeit-florian-glatzner.pdf/view](http://www.foebud.org/video/magisterarbeit-florian-glatzner.pdf/view)).

Eintritt frei, Diskussion mit dem Publikum

Organisation: Jonk Lénk ([www.jonklenk.lu](http://www.jonklenk.lu))